

Jeder Mensch ist Ausländer

„Pierre der Mensch“ in Friedrichsdorf uraufgeführt

Am Anfang dieser hessischen Dorfchronik steht ein Ausländer: Pierre L'Homme, ein bettelarmer Hugenotte. Auf der Flucht vor den französischen Dragonern kommt er in das morastige Gebiet hinter Bad Homburg und läßt sich dort mit seiner Familie nieder.

Ob das wohl seine Richtigkeit hat? Ein Fremder mit Namen „Mensch“ war Gründervater von Friedrichsdorf? Doch was nach Legende klingt, ist historisch verbürgt. Anno 1687, vor genau dreihundert Jahren, haben sich die ersten Siedler bei Friedrichsdorf niedergelassen und den neuen Ort gegründet. Unter ihnen war auch ein Pierre L'Homme.

„Die Wolfechen kommen mit die Strümpf in die Friedrichsdorfer Sümpf“, sollen die Einheimischen verwundert ausgerufen haben, als sie die Einwanderer mit ihrer sonderbaren Bekleidung erstmals zu Gesicht bekamen. Doch hier fängt die Legende an oder, wie die „Friedrichsdorfer Theatergruppe“ richtigstellt, die erste der „Geschichten aus der Geschichte“.

„Pierre der Mensch“ heißt der Titel des Jubiläumsstücks, das die in Friedrichsdorf lebende Schriftstellerin Dagmar Scherf eigens für das Amateurensemble geschrieben hat: zum dreihundertjährigen Bestehen des „friedreichen Dorfes“ und zum dreißigjährigen der Theatergruppe Friedrichsdorf. Wer einen Blick auf die Titel der bisherigen Inszenierungen („Leonce und Lena“, „Dreigroschenoper“, „Biedermann und die Brandstifter“) warf, durfte sicher sein, daß sich die ambitionierte Truppe nicht mit einer Jubelveranstaltung zufriedengeben würde. Was die Zuschauer im vollbesetzten Theatersaal des Bürgerhauses Köppern sahen, war denn auch eine

bemerkenswert kritische Auseinandersetzung mit ihrer Vergangenheit.

In formaler Anlehnung an Brechts episches Theater wurden die einzelnen Geschichts-Stücke von zwei Beobachterinnen in Clownskostümen kommentiert und mit Fakten angereichert. Zwischen die Szenen wurden selbstverfaßte Lieder und Songs eingefügt (Musik: Niels Kaiser).

„Färber Marie und Wollspinner Peter“ hieß ein Kapitel, das einen Einblick in den Handwerkeralltag des 18. Jahrhunderts vermittelte. In einer Anekdote erfuhr man, weshalb ausgerechnet neun Rosen das Friedrichsdorfer Wappen zieren und wie der „Schusterkaspar“ vom Glücksspielbetrieb im nahen Bad Homburg profitierte. Der Erste Weltkrieg, der an der Front „zwei Feinde names Pierre“ zusammenführt, wurde ebensowenig ausgelassen wie der darauffolgende „Tanz auf dem Vulkan“, der direkt in die Zeit des Nationalsozialismus überleitete.

Am Schluß der Aufführung sind es dann wieder die Ausländer, die im jüngsten Kapitel der Friedrichsdorfer Stadtgeschichte eine wichtige Rolle übernehmen. Diesmal freilich keine Hugenotten, sondern türkische Gastarbeiter und Asylanten aus der ganzen Welt. Unter der Regie von Heidi Enslin mündet die von den Schauspielern mit Spielfreude und großem Engagement vorgetragene Geschichtslektion in eine Aufforderung zu Verständnis und „mehr Menschlichkeit“ gegenüber den „Fremden“ in der Stadt. Der passende Merkspruch ist ergänzend zur didaktischen Schlußszene allen Zuschauern ins Programmheft geschrieben: „Jeder Mensch ist Ausländer, fast überall.“

DANIEL BRUNNER